

W.ssysteme ungestörte Gestaltung der W.ssysteme der sozialistischen Staaten gewährleistet. Mit der Entwicklung der —► *sozialistischen ökonomischen Integration* bilden sich zwischen den Ländern des RGW neue W.sbeziehungen heraus. Es besteht die kollektive W. der Mitgliedsländer des RGW, der —► *transferable Rubel*, das multilaterale Clearing (mehreseitige Verrechnung) und das internationale Kreditsystem. Die im Komplexprogramm für die weitere Vertiefung und Vervollkommnung der Zusammenarbeit und Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration der Mitgliedsländer des RGW festgelegte Entwicklung und Stärkung der Rolle der kollektiven W. ist ein Prozeß, der sowohl Maßnahmen in der Valutasphäre als auch in der Sphäre der materiellen Produktion und des Außenhandels erfordert. Als gemeinsame Banken der Länder des RGW arbeiten die Internationale Bank für wirtschaftliche Zusammenarbeit (IBWZ) und die Internationale Investitionsbank (IIB) mit Sitz in Moskau.

Währungs- und Wirtschaftskrisen des Kapitalismus:

Prozeß des Zerfalls und Niedergangs der Währungen einzelner kapitalistischer Länder und des internationalen kapitalistischen Weltwährungssystems in seiner Gesamtheit. Die W. ist Bestandteil und Ausdruck der —*allgemeinen Krise des Kapitalismus*. Sie hat chronischen Charakter angenommen. Sie beruht auf den den kapitalistischen Produktionsverhältnissen immanenten antagonistischen Widersprüchen. Die Währungen sind zu einem bedeutenden Instrument staatsmonopolistischer Regulierungen geworden. Die Währungspolitik dient der ökonomischen

Expansion und der Forcierung der Rüstungspolitik, der Aufrechterhaltung des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems. Die das ökonomische Wachstumstempo negativ beeinflussenden Widersprüche mit ihren Auswirkungen auf das Kapital sollen mit Hilfe währungspolitischer Maßnahmen überwunden werden. Die beabsichtigten Maßnahmen zur Steuerung der Konjunktur und zur zeitweiligen Überbrückung der inneren Widersprüche führen dabei zu zunehmenden Disproportionen und Widersprüchen in den kapitalistischen Außenwirtschaftsbeziehungen, die zwangsläufig auch Krisen in den internationalen Geldbeziehungen hervorrufen. Diese Entwicklung ist gleichzeitig auch Ergebnis und Ausdruck des Gesetzes der ungleichmäßigen ökonomischen Entwicklung im Kapitalismus. Dabei besteht ein gemeinsames Interesse der kapitalistischen Länder an der Aufrechterhaltung eines funktionsfähigen Währungssystems, um den Wettkampf mit dem Sozialismus zu bestehen. Dieses Gesamtinteresse kollidiert jedoch mit den auf Profitmaximierung ausgerichteten Interessen der Monopole in den einzelnen Ländern. Mittels währungspolitischer Maßnahmen und unter Ausnutzung bestimmter Erscheinungsformen der W. wird zwischen den kapitalistischen Hauptländern ein erbitterter Kampf um die politische und ökonomische Vorherrschaft im kapitalistischen Weltsystem bzw. innerhalb einzelner Machtgruppen (beispielsweise der EWG) geführt. Typische Beispiele dafür sind u. a. die monatelangen Auseinandersetzungen zwischen der BRD und Frankreich in den Jahren 1968/69 um die Abwertung des französischen Franc